
Illustrierter
Film-Kurier
Hahn
im Korb



Hahn im Korb

nach dem Bühnenstück „Der Vizekönig" von Bernd Hofmann

Spielleitung: Heinz Paul

Buch: Wilhelm Ehlers, Bernd Hofmann Musik: Walter Kollo / Kamera: Hugo von Kaweczinsky / Aufnahmeleitung: Heinz Landsmann, Joe Rive Bauten: Otto Moldenhauer, P. Markwitz / Musikalische Leitung: Siegfried Schulz / Kamera-Assistent: Georg Leschke / Ton: Eugen Hrich Schnitt: Willy Zeunert / Standfoto: Reinh. Draber

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Darsteller

Hobbel	Ludwig Manfred Lommel
Fräulein Dorn	Gisela von Collande
Steffi Sacher	Susi Lanner
Dr. Morland	Georg Alexander
Frau Sacher	Olga Limburg
Hoteldirektor	Ernst Waldow
Mr. Whitemann	Aribert Wäscher
Miss Mabel	Friedel Haerlin
Hotelportier	Reinhold Bernt
Versicherungsdirektor	Walter Steinbeck
Direktor Flügel	Edwin Jürgensen
Mann mit dem Bart	Hans Sternberg
Charlotte	Ethel Reschke
Kammerdiener	Valy Arnheim
Direktor	Leopold von Ledebur

Ein N. F. K.-Film

Verleih und Weltvertrieb: Terra Filmkunst



Dieser seltsame Hahn im Korb, der sich, ohne es recht zu wollen, mit fremden Federn schmückt und, um im Bild zu bleiben, im Hof der Hühnerwelt allerhand Verwirrung stiftet, ist der Vesicherungsagent Hobbel. Obwohl er sich zum Versichern so gut oder so wenig eignet wie ein Krokodil zum Kühemelken, gibt ihm sein Direktor noch eine letzte Chance: er soll in ein großes Bad reisen, um dort die Gäste serienweise zu versichern. – Aber so leicht ist das nicht. Der gute Hobbel redet sich den Mund in Fransen. Er macht das ganze Hotel unsicher, unternimmt läppische Annäherungsversuche, knüpft diplomatisch sein sollende Gespräche an, stürzt sich wie ein ausgehungerter Geier auf jeden neuen Gast. Und der Erfolg? Null. Die Leute haben andere Sorgen im Kopf. Da ist der Badearzt Dr. Morland, der die hübsche Steffi liebt und auf Umwegen auch bekommt; da ist Steffis Mutter, die auf einen imaginären Geldbriefträger wartet und die Hotelrechnungen nicht bezahlen kann, immer auf der Lauer nach einem reichen Schwiegersohn. Vergessen wir nicht die Hotelsekretärin Dorn, die dem Direktor des Hauses ein Dorn im Auge ist, weil sie mit dem Kassieren der Hotelrechnungen ein so unglaubliches Pech hat, und den Zuckermagnaten Whitemann mit seiner mondänen Freundin Mabel, der wegen einer Fusion den allmächtigen Kakaokönig wie eine Stecknadel sucht . . .



Der Badearzt Dr. Morland ist
ein Witzvogel. Als ihm der Porti
vorjammert, der sich in den B
origineller Gedanke. Gerade steht
dieser Hobbel nicht der
Ein Kakaokönig, der
versichern?
Also beeilt sich Dr. Mor
gesuchten Kakaokönigs g
Knopf um Knopf den vo
ist, daß man den Versich
könig hält.
Wie ein Lauffeuer ve
das Bad seine heißer
ist, ohne zu wissen,
Schlage der Held
des Hotels, die alle
lassen
versicher
Handum
Salonlöw
der beim
Hoteldir

nur in Steffi verliebt, sondern er ist auch
phonisch von dem sagenhaften Kakaokönig
herumtreiben soll, kommt dem Arzt ein
ersicherungsagent Hobbel vor ihm. Könnte
nito reisende Kakaokönig sein?
leen hat, nebenbei Leute zu

iem Portier das Aussehen des
au zu schildern. Er beschreibt
stehenden Hobbel. Die Folge
genten Hobbel für den Kakao-

sich das Gerücht. Endlich hat
Sensation! Hobbel
os ist, mit einem
ges. Die Gäste
Chancen wittern,
laufenden Band
obbel avanciert im
zum vielbegehrten
einem Löwen,
rissen wird! Der
erwandelt sich in





einen Akrobaten der Liebenswürdigkeit, der Zuckermagnat wird zuckriger denn je und schließt mit Hobbel die Fusion ab, die geldlüsterne Frau Sacher umturtelt ihn, da ihr der vermeintliche Kakaokönig wie ein Silberstreifen am Horizont ihrer Pleite erscheint, und Fräulein Dorn, die Hotelsekretärin, besteht nur mehr aus einem schmachtenden

Augenaufschlag. Alle bezirzen sie ihn, den guten Hobbel, der nicht weiß, wie ihm geschieht.

Den Höhepunkt seiner Kakaokönig-Laufbahn erlebt er auf einem Maskenfest. Er wird zum Neptun gekrönt und schu kelt sich, vom Jubel seiner Untertanen umbrandet, mit Fräulein Dorn in einen majestätischen Schwips, der allerdings mit einer kalten Brause endet. Als Fräulein Dorn wegen ihres langen Ausbleibens vom Direktor entlassen wird und Hobbel lachend bittet, ihr „den Laden" zu schenken, platzt die Bombe. Es kommt heraus, daß Mister Hobbel weit davon entfernt ist, eine Kakaokrone zu tragen. Nachdem die kochende Volksseele ausgekocht hat und die Ohnmachten am laufenden Band vorbei sind, erscheint der echte Kakaokönig, worauf Hobbel das arme Fräulein Dorn, das gerade abreisen will, strahlend an sich zieht und ihr „würdig einen Kuß auf die Stirne" drückt. Nie wieder Kakaokönig!

*





Eine ganz kleine Liebe

Tango

Text von Hans Brennecke *Musik von Walter Kollo*

Refrain

Eine ganz kleine Liebe kann ein ganz großes Glück sein;
Wenn wir beide allein sind, sage ich Dir wieso.
Eine ganz kleine Liebe kann ein ganz großes Glück sein;
Wenn wir beide allein sind, sag' ich Dir wo.
Komm, vergiß doch die Welt mit mir,
Viele Stunden verträumen wir, tausend Märchen erzähl' ich Dir.
Und ganz still hörst Du zu.
Eine ganz kleine Liebe kann ein ganz großes Glück sein,
Und dies Glück, all mein Glück, das bist Du!

Die Noten sind im Dreiklang-Verlag, Berlin W 62, erschienen

Nr. 2700
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68